

AG 1 UNicert®-Basis: Die Ausbildung

UNicert® EWS, Regensburg, 19.-20. November 2010

Im Folgenden finden sich die Ergebnisse der Gruppenarbeit, deren Ziel es war, die Beschreibungen von UNicert® Basis zu konkretisieren. Die Vorschläge wurden entsprechend der Instruktionen für die Workshoparbeit folgendermaßen kategorisiert:

- Inhalte / Themenbereiche
- Textsorten
- kommunikative Handlungen und
- sprachliche Mittel

Zur besseren Übersicht haben die AG-Leiterinnen die Vorschläge z.T. zusammengefasst und präzisiert. In vielen Fällen sind Mehrfachkategorisierungen zu beobachten, da sich die Gruppen den zentralen Charakterisierungen über unterschiedliche Zugriffe genähert haben.

Inhalte / Themenbereiche

- Ankunft im Land, Kennenlernen, Wohnungssuche
- Universität:
 - Mensa
 - Wohnungssuche
 - Einladungen
 - Wegsuche
 - Verkehrsmittel
 - Bank (Konto eröffnen) u.ä. Dienstleistungen
 - einfache universitäre Gespräche
 - Informationsaustausch mit Kommilitonen und Lehrenden
- Verabredungen, Terminabsprachen
- persönliches Lebenswelt (Familie, ...)
- Urlaub / Ferien / Freizeit, alltägliche Gewohnheiten
- Interkulturelle Aspekte (z.B. ablehnende Reaktion auf Einladung)
- Landeskunde

Textsorten

- Homepage von Universitäten: Hochschulinfos, Freizeitangebote, Exkursionen (-> Online-Recherchen)
- Veranstaltungshinweise, Kursbeschreibungen
- Stundenpläne, Mensaspeisepläne
- (Klein)Anzeigen (z.B. Wohnungssuche, Zimmerangebote, Suche nach Tandempartner), Aushänge, Plakate
- Tafelbilder
- einfache Mitschriften (-> Hauptinformationen bzw. Schlüsselwörter einer Vorlesung)
- Thesenpapiere (Titel, Hauptinformationen)

- standardisierte Formulare (Bibliothek, Stipendien, Personalformulare, Gepäck/Zoll....)
- persönliche Erfahrungsberichte (auch aus der Vergangenheit): Austauschprogramm - mein Jahr in...
- Beschreibungen: Stadtportraits, Familie (sprachspezifisch: grammatische Mittel und Wortschatz); Homepage von Professoren und Dozenten (Werdegang, Interessen...)
- Briefe / Email
- einfache Zeitungstexte / von Graphiken (Globalverstehen)
- kleinere landeskundliche Artikel, Statistiken

Kommunikative Handlungen

- allgemein:
 - Wünsche äußern / einfach Ziele und Absichten ausdrücken („ich möchte...“)
 - Aufforderungen/Anweisungen verstehen und äußern
 - etwas ablehnen
 - einfache Begründungen
- Hören (*auch zusammenhängende Texte – nicht nur Einzelsätze!*):
 - Telefongespräche
 - einfache Gespräche zu Alltagsthemen verstehen
 - einfache Informationen
 - Beschreibungen einer Person (Familie, Erlebnisse)
 - einfache Präsentationen
 - Themen von Interviews, kurzen Medienberichten global verstehen
- Lesen (*hier finden sich lediglich Vorschläge für Textsorten!*)
 - Infotexte über Universität
 - Speisekarte der Mensa
 - Prospekte der Universität
 - Aushänge
 - Website
 - Kleinanzeigen
 - Zeitungsüberschriften
- Schreiben
 - kurze Notizen
 - Suchanzeigen
 - Email
 - Post-/Grußkarten
 - Kurzlebenslauf
 - standardisierte Formulare (Bibliothek, Stipendien, Personalformulare, Gepäck / Zoll....) ausfüllen
- Sprechen – zusammenhängendes Sprechen - an Gesprächen teilnehmen:
 - Kontaktsituation beginnen, Begrüßungsrituale
 - Verabredung treffen, einen Termin vereinbaren (Verhandlungsaspekt)
 - kurze einfache Telefonate

- Einladungen
- einfache Meinungsäußerung (ohne Argumentation)
- Infogespräch an der Universität mit Dozenten / einfache Informationsgespräche zum Studienalltag
- einfacher Vortrag mit Präsentation (z.B. zu Reisen)
- elementare metakommunikative Mittel: „Ich habe eine Frage“, „ich möchte eine Frage stellen“, „darf / kann ich etwas fragen...“
- Nachfragen stellen

Sprachliche Mittel

- Grundbegriffe der Höflichkeitsformen (ggf. Konditional o.Ä. in routinisierten Formeln)
- Grundformen der Anpassung an Gesprächspartner

Externer UNIcert®-Workshop Regensburg 20.11. 2010

AG 2: Textsorten in der UNIcert® -Ausbildung auf der Stufe I (Françoise Vergès/ Christian Arsan)

Diese AG wollte sich zentral mit der Frage befassen, mit welchen Textsorten eine rezeptive und produktive Textarbeit (in erster Linie die Kompetenzen Leseverstehen und Schreiben) im Rahmen der UNIcert® -Ausbildung auf der Stufe I möglich ist, die der UNIcert®- Spezifik (hochschulspezifische Dimension) gerecht wird.

Einleitend erläuterten wir den Begriff „Textsorte im Fremdsprachenunterricht“: Was bezeichnet man unter „Textsorte“, was versteht man unter „Textsortenkompetenz“, wie kann sie im Fremdsprachenunterricht vermittelt werden, welche Textsorten sind studienrelevant?“.

Weiter befassten wir uns mit den Deskriptoren von UNIcert® und von GeR und stellten fest; inwieweit die Vermittlung der Textsortenkompetenz bei den jeweiligen Zielen erwähnt wird.

Dann beschäftigten wir uns mit dem mitgebrachten Lehr- und Lernmaterial. Die AG-Teilnehmer waren nämlich gebeten worden, die von ihnen im Unterricht der Stufe UNIcert® I eingesetzte(n) Lehrwerk(e) mitzubringen, sie den Kolleginnen und Kollegen vorzustellen und die Möglichkeiten der Textsortenarbeit mithilfe dieser Lehrwerke zu beurteilen.

So wurden verschiedene Lehrwerke besprochen bzw. detailliert vorgestellt (u.a. „Aspekte“, „Tangram“, „Universalien“, „Gente“).

Allgemein konnte bei den Lehrwerken eine größere Vielfalt an Textsorten festgestellt werden.

Dabei erschienen uns jedoch zwei Aspekte problematisch. In vielen Lehrwerken werden die Textsorten und ihre formellen Charakteristika dem Lerner durch die vorgesehenen Aufgaben nicht bewusst gemacht: Des Öfteren sind die Fragen zum Leseverstehens ausschließlich Fragen zum Inhalt. Im produktiven Bereich werden oft verhältnismäßig wenige Aufgaben gestellt und sie beziehen sich auch eher selten auf die jeweilige Textsorte.

Die Hochschulspezifität spielt bei den meisten Lehrwerken, die sich an ein breites Publikum (Erwachsenenbildung) wenden, eine untergeordnete Rolle. Die einzige Ausnahme bilden Lehrwerke wie „Universalien“ oder „Campus Italia“, die sich gezielt an Studierende wenden und auf den universitären Kontext Bezug nehmen.

Wir setzten uns aber darüber hinaus mit folgender Frage auseinander: Müssen die behandelten Themen und Textsorten wirklich „hochschulspezifisch“ sein? Wir kamen zu der Einsicht, dass diese „Hochschulspezifität“ nicht erzwungen werden sollte, sondern nur eingesetzt werden sollte, wenn es sich anbietet. Dabei sollte der Realitätsbezug nicht vergessen werden. Wer im Ausland studiert, wird sich auf natürliche Weise nicht nur mit einer hochschulspezifischen Realität auseinandersetzen, sondern wird auch mit außeruniversitären Alltagssituationen konfrontiert werden. Er wird nicht nur Vorlesungen besuchen, sondern auch ins Cafe gehen. Außerdem schien es uns – gerade auf dem Niveau I von UNIcert®, bei dem die Mobilität ohnehin noch nicht empfohlen wird, realistischer, einen Hochschulkontext und keine direkte Hochschulspezifität zu erzielen.

Dennoch macht es durchaus Sinn zu überlegen, inwieweit sich bereits auf der Stufe UNIcert® I bestimmte Textsorten eignen können, die Kompetenzen Leseverstehen und Schreiben in einem handlungsorientierten Hochschulkontext zu trainieren: Es soll nämlich frühzeitig der Auslandsaufenthalt vorbereitet werden; außerdem wissen wir aus der Praxis, dass immer mehr Studierende mit dem Niveau B1 ins Ausland geschickt werden.

Auch wenn, wie gesagt, die geeigneten Materialien in den gängigen Lehrwerken nicht immer zu finden sind, bieten uns authentische Materialien im Fremdsprachenunterricht genügend/ausreichend Alternativen.

Wir überlegten nun, wie wir diese Lehrmaterialien, bzw. Textorten richtig einsetzen sollten. Grundsätzlich schien es uns dabei am effektivsten, beide Kompetenzen miteinander zu verbinden: zunächst die rezeptive Komponente „Leseverstehen“ als ein „Beurteilen“ der Textsorte in formeller, stilistischer, kommunikativer und interkultureller Hinsicht; anschließend eine daran anknüpfende produktive Handlung („Schreibfertigkeit“), wenn möglich im Hochschulkontext.

Zum Beispiel:

- E-Mails in formeller, sprachlicher, interkultureller Ansicht untersuchen / eine Email im Hochschulkontext, u.a. an Professor/innen, an Kommilitonen, zum Thema „Ich studiere im Ausland“ schreiben.
- Prospekt einer Hochschule / offizielles Anschreiben an die Universität (z. B: Bitte um Auskunft) schreiben
- auf Zeitungsannonce (Studentenjobangebote) antworten, Lebenslauf , Bewerbungsschreiben, Annonce schreiben (z. B. Mitbewohnersuche)
- Kurze Artikel aus einer Universitätszeitung / selbst einen kurzen Artikel z. B. zum Thema „Ich studiere im Ausland, meine Eindrücke vom Land, zur Uni“ verfassen.
- Leserbriefe (lesen und beantworten)
- Populärwissenschaftliche Texte / zusammenfassen
- Praktikumsberichte
- Homepage einer Hochschule / bestimmte Informationen (Liste der Fächer, Mensa...) herausuchen und für andere kurz zusammenfassen.

Die anwesenden Dozent/innen für Russisch berichteten über ihre Erfahrungen mit in der Ukraine in eigener Produktion gedrehten Filmen, in denen ukrainische Studierende von ihrem Leben als Studierende erzählen. Dieses authentische Filmmaterial eignet sich sowohl für Hörverstehensaufgaben als auch für produktive Aufgaben (u. a. Interviews, Diskussionen).

Das E-Tandem zwischen Studierenden ist eine weitere Möglichkeit des Austauschs über (Haus-)Aufgaben.

Zusammenfassend ist es möglich, selbst wenn die Materialien/Übungen in den Lehrwerken nicht immer adäquat sind, durch ein Umfunktionieren der ursprünglich vorgesehenen Aufgaben bzw. durch das Hinzuziehen von zusätzlichem Material Textsortenkompetenz in einem Hochschulkontext zu vermitteln. Dabei sollten die Verwendung authentischer Texte, das Lernen in (semi-) authentischen Situationen sowie die Handlungsorientierung im Zentrum der Lehre und des Lernens stehen.

Es sollte unbedingt die Textsortenkompetenz gezielt geschult werden, denn sie ist eine wesentliche Stütze der rezeptiven und produktiven Kompetenzen. Das Beurteilen eines Textes und die richtige Einordnung sind wichtige Aspekte, die dem Lerner dabei helfen können, das Wesentliche zu erfassen sowie erfolgreich und gezielt zu kommunizieren.

Priorität bei der Vermittlung von Textsorten sollte

Die Praxisrelevanz

Der Hochschulkontext

Die Fachverwendung in Auszügen

sein.

Aus dieser AG soll eine gemeinsame Plattform entstehen, damit die Teilnehmer in Zukunft Materialien und Unterrichtskonzepte austauschen können und weiterhin in Kontakt bleiben können.

Externer UNIcert®-Workshop Regensburg 20.11. 2010

AG 3: Die UNIcert-Ausbildung auf der Stufe II (Leitung: Lidiya Mytchyk / Cornelia Personne)

In dieser AG haben wir uns mit Ausbildungsmodellen auf der UNIcert®-Stufe II (allgemeinsprachlich) beschäftigt. Folgende Leitfragen standen im Vordergrund: Wie definieren wir unter Berücksichtigung des GERS und der UNIcert®-Richtlinien das Zielniveau der Stufe II? Welches Ausbildungsprofil leiten wir daraus ab? Wie setzen wir die Ziele um im Hinblick auf curriculare, inhaltliche und thematische Aspekte?

Nachdem der geplante Einstieg in die Workshop-Arbeit, anhand eines kalibrierten Beispiels für mündliche Interaktion das Profil der Stufe B2 / UNIcert® II zu definieren, aufgrund eines technischen Problems leider nicht durchzuführen war (für alle Interessenten, die sich nachträglich damit beschäftigen möchten, siehe http://www.ciep.fr/de/publi_evalcert/dvd-productions-orales-cecrl/videos/berengere_sophie.php), konzentrierte sich die Arbeitsgruppe in einem ersten Schritt auf einen Vergleich der UNIcert®-Niveaustufenbeschreibungen und dem GERS.

Die UNIcert®-Stufe II wurde folgendermaßen umschrieben:

Es handelt sich um die unterste empfohlene Mobilitätsstufe. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, im Ausland ein Teilstudium zu absolvieren und mit Einschränkungen Seminaren und Vorlesungen folgen können. „Mit Einschränkungen“ benötigt eine Präzisierung, nämlich „im Bezug auf behandelte Themen seines Faches bzw. Interessensgebiets“.

Alle Teilnehmer waren sich darin einig, dass das UNIcert® II-Profil sich vor allem an der Fähigkeit erkennen lässt, systematisch etwas darzulegen, zu argumentieren, zu diskutieren, Stellung zu nehmen, zu strukturieren. Der Studierende soll z.B. auch in der Lage sein, einen kohärenten und strukturierten Vortrag bzw. eine Präsentation zu halten, dabei Kontakt mit den Zuhörern aufrecht erhalten und auf Zwischenfragen antworten zu können. Diese Fertigkeiten sollen auch in der Ausbildung in besonderem Maße gefördert werden.

Beim Vergleich der UNIcert®-Deskriptoren und dem GERS wurde zudem festgestellt, dass der GERS im Bereich „Leseverstehen“ erheblich über das UNIcert®-II Niveau hinausgeht, während die Beschreibung der Lesekompetenz bei UNIcert® eher bescheiden ausfällt. Hier wäre zu reflektieren und zu beobachten, ob die Beschreibung den studentischen Kompetenzen entspricht, und ob es nicht eventuell sinnvoll wäre, das Anforderungsprofil im Leseverstehen zu überdenken, da gerade im Hochschulbereich Erschließungsstrategien und Kenntnisse aus bereits vorgelernten Sprachen gewinnbringend eingebracht werden können.

Im zweiten Teil des Workshops stand die Frage nach der konkreten Umsetzung in der Ausbildung im Vordergrund. Als Diskussionsgrundlage wurden Ausbildungsordnungen akkreditierter Institutionen aus den Sprachen Englisch, Spanisch, Französisch und Russisch miteinander verglichen. Ziel war es, eine Muster-Ausbildungsordnung zu erstellen. Die Leitfragen waren: Entsprechen die vorliegenden Ausbildungspläne den erarbeiteten Kriterien? Welche Ergänzungen, Änderungen wären notwendig? Welche Schwerpunkte setzen wir in der Ausbildung, soweit ersichtlich, in Bezug auf:

Themen und Inhalte

Texte und Textsorten

Geeignete Materialien

Lehr- und Lernformen

Methodische und didaktische Gesichtspunkte

Kursstruktur(z.B. progressiv oder modular?) und Ausbildungsumfang(8-12 SWS).....

Die Ergebnisse (siehe Poster im Anhang) wurden anschließend im Plenum vorgestellt und diskutiert.

Muster: ENGLISCH UNICERT 2

A. Einleitung

- Voraussetzungen
- Kursdauer und -gestaltung
- Kurs- und Leistungsanforderungen
(Prüfungsart, Teilnahme am Unterricht, Assignments)

B. Kursübersicht

① Lernziele

- L speaking (z. B. Presentation, Interviewing...)
- L writing (z. B. Comments, summaries...)
- L listening (z. B. Nachrichten, Radio...)
- L reading (z. B. Textsorten)

② Hauptthemen des Kurses

(Inhalt, Stil, Grammatik, Vokabeln mit Beispielen)

③ Unterrichtsstrategien bzw.-methoden

- Kommunikatives und interaktives Sprachhandeln
- Partner- und Gruppenarbeit
- Unterstützung beim Erwerb von individuellen Lernstrategien
- Entwicklung Studien- und Berufs-/fachbezogener Fertigkeiten
(z. B. Vergleichen, Erörtern von Problemen, Äußern von Standpunkten usw.)

④ Materialien (Literatur, Medien usw.)

UNICERT II

- Anzahl der Kurse: 4-5
2 SWS
- Modular mit gr. Progression

• Themen u. Inhalte: Institutions-
abhängig

- "Subjuntivo"
- Indirekte Rede
- "Conectores"
- Passivo: Beispiele
- "Periphrasis"
Redewendungen

Interkulturelle Themen
(soziales, Kultur, Politik, Landeskunde)
Hochschulbezogen
relevant

Studium u. Beruf

• Texte u. Textsorten:

- Internetseiten
- Zeitungen
- Audios-CDs
- Filme, Fernsehberichte

aktuell
authentisch
didaktisiert
fachspezifisch

- Geeignete Materialien

→ Forum
Börse für gute Aktien

Ziel: Heterogenität

- Lehr- und Lernformen

- Transparenz
- Austausch
- Controlling (feedback)
- Bereicherung

Partner u. Gruppenarbeit

Gruppendiskussionen Videos

Kurzreferate, Texte verlassen

Fallanalysen

(Blog
Webseiten
Fernsehberrichte)

Moode - E-Learning Plat.f...

- Methodische u. didaktische Gesichtspunkte

Lernaufonomie → Siehe Vortrag
Handlungsorientierung

- Kursstruktur

HV (2 SWS)

- Studium
- Arbeitsperspektiven
- Reisen
- Kultur

- Nachrichtensendungen
- Interviews
- Spielfilme
- Reportagen

Standardsprache
mittlerer
Schwierigkeitsgrad

Ziel: Verstehen des Hauptanliegens
sowie der Mehrheit v. Einzelinformationen

LV (2 SWS)

Landeskunde

Lektüre (Fachliteratur, z.T. adaptiert)
Artikel, Korrespondenz

- Wirtschaft
- Politik
- Kultur
- Geschichte
- Sport

Ziel: Stadtführung in Russland
Recherche - Besuch eines
Geschäfts

Ausbildung

SCHREIBEN (2 SWS)

- Bewerbung
- Lebenslauf
- Korrespondenz

Lexik-Grammatik (2 SWS)

- Verbsätze
- Verben der Bewegung
- Partizipien
- Komplexe Sätze

modular - 8-12 SWS

SPRECHEN (2 SWS)

- Studium + Beruf
(Diskussion)
- RU in der globalen
Welt
(Vortrag, Präsentation)

Geeignete Materialien

Acter Ego 4 Affaires.com Edito
Civilisation française niveau avancé
Objectif Express 2 Rond. Point 3 (?)
Skripte Authentische Materialien
Revue de la Presse - la FDLM

Themenvielfalt

- Wirtschaftsreise planen / organisieren
Aufenthalt " "
 - La ndeskunde : Francophonie / Bildungssystem
 - Actualités Medienlandschaft / Umwelt / Immigration
- Interkulturelle → Politik - Parteien - Institutionen /
Korrespondenzen Sprachenpolitik / dt. - fr. Beziehungen /
EU

Grammatikstrukturen

- Subjonctif / maîtrise des temps - concordance des temps -
indirekte Rede - hypothèses / Konjunktionen / Binde-
wörter / articulaten (Besonderheiten passiv)
- Stilniveau + Register erkennen
- Redewendungen

Textsorten

- Bewerbungsschreiben / Lebenslauf / Vorstellungsgespräch /
Präferate nach Regeln des Ziellandes / argumentative Stellung-
nahmen / Résumé / commentaire / compte rendu / écriture
créative / Präsentation von Projekten
 - Redeabsichten
Meinung äußern / argumentieren pro + contra / Prozeduren
schreiben / Kritik äußern / Analyse / Gründe vertiefen /
referieren / debattieren
- Curriculare Ausrichtung
integrative Ausrichtung bei 8 SWS progressiv
inhaltsorientiert bei 12 SWS zuerst progressiv -
dann modular (optional)

11. UNICert® Workshop—Universität Regensburg

Arbeitsgruppe 4: Die UNICert®-Ausbildung auf Stufe III (sprachübergreifend)

Arbeitsgruppenleiter: John Nixon/Caroline Laxon

Die AG 4 hat sich mit vier Thematiken beschäftigt:

- 1) Kriterien der Curriculum-Entwicklung
- 2) Definition der Stufe III
- 3) hochschulspezifische Merkmale
- 4) praktische Umsetzung / Verbesserungsvorschläge für vorhandene Ausbildungsstrukturen und Lehrpläne

1) Curriculum-Entwicklung

Als Ausgangspunkt wurde über den Prozess der Curriculum-Entwicklung nachgedacht. Dabei wurde überlegt, was berücksichtigt werden sollte, bevor die Entwicklung von Lehrplänen angegangen werden kann:

- berufliche Bedürfnisse der Studierenden
- Anforderungen des Studiums
- persönliche Ziele der Studierenden
- Zielerfordernisse der Stufe
- Rahmenbedingungen der Einrichtung bzw. Universität
- Vorkenntnisse der Studierenden
- Motivation und Leistungsbereitschaft der Studierenden

2) Definition der Stufe III

Bei der Definition der Stufe III ging es um die Festlegung und Standardisierung der Stufe III und deren Abgrenzung zu den Stufen II und IV sowie eine Besprechung und Vergleich der passenden Aufgabenformen und -inhalte. Hier wurden vor allem praktische Überlegungen erwähnt: Aufteilung der Stunden über 1 bis 2 Semester oder über einen längeren Zeitraum; Stundenplanung für Nicht-Philologen; Gruppenstärke (zwischen 7 bis 20, in Ausnahmefälle bis 25); alle Einschränkungen, welche die Qualität und Inhalte der Kurse beeinflussen. Die meisten Kursformate und -inhalte wurden von früheren Kollegen/Semestern ohne große Bedenken übernommen und nur in kleinen Schritten überarbeitet. Die Teilnehmer zeigten teilweise großes Interesse an der Flexibilität der UNICert®-Rahmenordnung, die an die Vorortgegebenheiten der einzelnen Einrichtungen angepasst werden kann.

Darüber hinaus wurden die GER-„can-do“-Deskriptoren (ohne Stufenangabe) näher angeschaut. Ziel der Aufgabe war es, die Deskriptoren zu den verschiedenen Stufen zuzuordnen. Obwohl die meisten Teilnehmer/innen kaum Schwierigkeiten hatten, den Unterschied zwischen C1 und C2(UNICert® III- IV) zu definieren, schien eine Abgrenzung zwischen B2 und C1(UNICert® II/III) Probleme zu bereiten. Letzteres wiederum schien für die Teilnehmer/innen von größerer Bedeutung zu sein, da die meisten Institute hauptsächlich Kurse in diesem Bereich anbieten.

Insgesamt kamen Definitionen wie „ohne Mühe“, und „keinerlei Schwierigkeit“ als maßgebend für die Stufe C2, wobei der Begriff „Mühe“ auch angesprochen wurde. Anhaltspunkte hier waren Flüssigkeit und Spontaneität sowie die Fähigkeit, Unvorhersehbares zu bewältigen. Eine

11. UNICert® Workshop - Universität Regensburg Arbeitsgruppe 4 (Fortsetzung)

Einrichtung bietet z.B. Kurse zum Thema Kreatives Schreiben an – mit Proseminarcharakter – auf der Stufe C2/UNICert® Stufe IV.

Die Abgrenzung nach unten (also GER Stufe B2) wurde durch Begriffe „einigermaßen vertrautes Thema“, „Themen aus meinem Interessensgebiet“, „vertrauten Situationen“, „sofern Standardsprache verwendet wird“ klar gemacht.

Die Stufe UNICert® III wurde anschließend definiert, als die Fähigkeit, Neues oder Unvorbereitetes mit einem gewissen Grad an „Mühe“ (Umschreibung, Verzögerung) zu bewältigen oder die Fähigkeit, Vertrautes ohne Mühe zu bewältigen. Hier wurde auch hervorgehoben, dass Stufe B2/UNICert® II sich hauptsächlich mit der Darstellung und Wiedergabe von vertrauten Standpunkten befasst, während Stufe C1/UNICert® III sich mit der Synthese von neuen Standpunkten sowie mit Stil und Ausdrucksformen der Argumentation befasst.

3) Hochschulspezifische Merkmale

Als hochschulspezifische Merkmale gelten folgende Kriterien/Überlegungen:

- **Stufenüberblick, Lehrplan/Modulstruktur**
 - Hier wurden praktische Überlegungen erwähnt: Stundenplanung, die Vorteile, mehrere Module gleichzeitig zu absolvieren (Zeitersparnis für Bachelor-Studierende); die Abgrenzung zwischen Allgemein- und Fachsprachen
- **konsekutiv vs. parallel laufende Module in einer Stufe/Einzelmodule vs. festgelegte Progression**
 - Hier wurde Interesse an der Möglichkeit gezeigt, mehrere Einzelmodule anzubieten, die in eine beliebige Reihenfolge gemacht werden dürfen.
- **Funktionen / Fertigkeiten /Grammatik (s. „Lehrpläne/Übungen“ unten)**
- **Lehrbücher vs. eigens hergestellte Unterrichtsmaterialien (s. „Lehrpläne/Übungen“ unten)**

4) Praktische Umsetzung

Verbesserungsvorschläge für vorhandene Ausbildungsgliederungen/Lehrpläne

- Die Stufe umfasst 8 bis 10 SWS je nach Einrichtung und Sprache
- **Ausbildungsstrukturen: sehr viele Möglichkeiten wurden vorgeschlagen:**

a) Beispiel Modul à 2 x 2SWS je mit 2 Fertigkeiten; 1 passiv, 1 aktiv

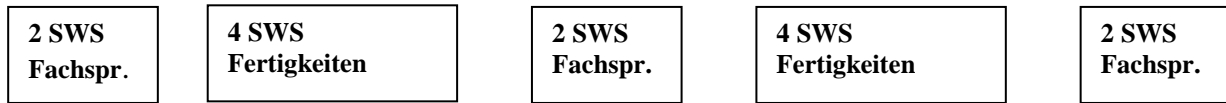
Überlegung ob hier

- (1) Lesen + Schreiben,
- (2) Lesen + Sprechen,
- (3) Hören + Schreiben oder
- (4) Hören + Sprechen am besten zusammenpassen und die Überlegung, welche hochschulspezifische Aufgaben in diese Schemen passen:

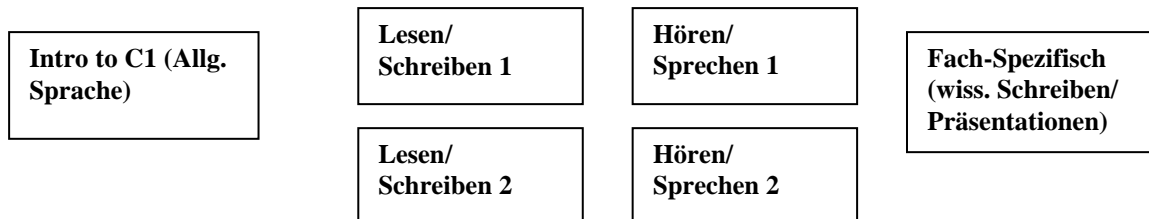
- Texte lesen und zusammenfassen/Berichte mit Empfehlungen schreiben/Arbeit mit Synthese schreiben
- Texte lesen und mündlich darüber berichten/Diskussionen leiten
- Vorlesungen anhören und Notizen machen/Berichte schreiben
- Präsentationen halten/anhören und anschließende Diskussionen leiten bzw. daran Teilnehmen.

11. UNICert® Workshop - Universität Regensburg Arbeitsgruppe 4 (Fortsetzung)

b) Modulaufteilung (Beispiel simultan), bei welcher Studierende zur UNICert® Prüfung zugelassen werden, sobald sie 8 bzw. 10 SWS erreicht haben. Module können in jeder beliebigen Reihenfolge belegt werden.



c) Modulaufteilung (Beispiel progressiv): basierend auf einem Einstufungstest werden Studierende entweder z.B. in Modul Lesen/Schreiben 1 und Modul Hören/Sprechen 2 oder in Lesen/Schreiben 2 und Hören/Sprechen 2 gestuft.



d) Verschiedene Module auf Stufe II und III sowie ein zusätzlicher Brückenkurs (2 SWS) zwischen Stufen II und III: Der Brückenkurs eignet sich für Quereinsteiger von anderen Unis oder mit anderen Qualifikationen, für Wiedereinsteiger, die eine Pause zwischen Stufen II und III eingelegt haben, sowie für schwächere Kandidaten/innen, die schon Stufe II bestanden haben jedoch weitere sprachliche Unterstützung brauchen. Viele Teilnehmern/innen haben zugestimmt, dass Grammatik als expliziter Kursschwerpunkt nicht zur Stufe III gehört, sondern nur bei Bedarf wiederholt werden sollte.

- Die Einrichtungen vergeben ECTS-Punkte auf unterschiedliche Weise. Besonders interessant ist ein zwei-Stufen-System, wonach ein oder zwei Punkte für den Kursbesuch vergeben werden, plus noch ein oder zwei für die erfolgreiche Absolvierung der Kursleistungskontrolle bzw. die UNICert® Prüfung.

• Lehrpläne/Übungen

Auch hier wurden verschiedene Möglichkeiten vorgeschlagen. Die Diskussion fokussierte sich eher auf die verschiedenen Einzelelemente, die eingebaut werden, als auf die entsprechende Reihenfolge, Progression und Planung.

Zur Stufe III gehören komplexere Übungen, freies Sprechen und Schreiben (Präsentationen, Diskussionen, Aufsätze, Berichte, Zusammenfassungen) im Gegensatz zu festgelegten, strukturierten Übungen (Lückentexte, genaue Inhaltsvorgaben, Transferübungen) in Stufe II.

Weitere Vorschläge:

- Grammatik nur bei Bedarf – alle Strukturen sollen schon in früheren Stufen durchgenommen werden.
- kulturelle Kompetenzen/Soft Skills je nach Einrichtung (bei einigen werden solche Kurse anderswo angeboten bzw. bilden eine getrennte Kursreihe)
- Je nach Studienfachrichtung:
 - Debattieren/Diskussionen leiten/halten
 - Präsentationen/Rhetorik
 - Zusammenfassungen (mündlich/schriftlich)
 - Zusammenfassungen von Original-Deutschtexen auf Englisch (Dieser Vorschlag bleibt dennoch umstritten. Einerseits wer an einer deutschen Uni aufgenommen wird, sollte solche

11. UNICert® Workshop - Universität Regensburg Arbeitsgruppe 4 (Fortsetzung)

Aufgaben machen können, andererseits würden solche Übungen internationalen Studierenden eine höhere Belastung und Schwierigkeitsgrad darstellen. Darüber hinaus ist fraglich ob ein deutscher Text überhaupt einen Platz an einer Fremdsprachenprüfung auf Stufe III hat. Als Vorteil wurde jedoch angegeben, dass die Zusammenfassung in einer ganz anderen Sprache die Probleme der ungewollten Plagiate (bei dem schwächere Studierende sich zu nah an das Original halten) verhindert.)

- Textanalyse verschiedener Genres
 - Umformulierung (andere Genres/Stilrichtungen)
 - Zeitungsartikel schreiben (z.B. für Medienkommunikation)
 - Reiseberichte schreiben
 - Aufsätze/Wissenschaftliche Arbeiten schreiben
 - Journal/Portfolio schreiben
 - Journal Club bilden; Studierende präsentieren die Forschungsergebnisse anderer Wissenschaftler
 - Studierende schreiben Fragen zu selbst ausgesuchten Texten oder Audiomaterialien (Podcasts; *TED talks* (Quellen)).
-
- **Lehrwerksempfehlungen**
 - Unterschiedliche Ansichten, was Lehrwerke angeht:
 - Vorteile:
 - klare Strukturen für Lehrbeauftragte, die oft nicht so gut bei Materialentwicklung in den Einrichtungen integriert sind
 - vorgefertigte, zeitsparende Übungen
 - Nachteile:
 - viele Lehrwerke eignen sich nicht für höhere Stufen
 - viele Lehrwerke ermöglichen keine Differenzierung der Fachsprache bzw. der Vorkenntnisse der einzelnen Studierenden
 - Studierende beschwerten sich, wenn sie Lehrwerke kaufen, die dann nicht oder nur gering benutzt werden
 - **Andere Unterrichtsmittel/Methoden:**
 - Viele Lehrer/Einrichtungen entwickeln eigene Materialien entweder als gebundenes Skript, als Download auf Moodle, StudIP oder StudON (Lernplattformen)
 - Weitere Bedenken, was Lehrwerke angeht: Urheberrechtseinschränkungen, Budgeteinschränkungen in den Einrichtungen.
 - Erfahrene Lehrer können relativ einfach identifizieren, welche Übungen zu einer Oberstufenklasse passen

Externer UNIcert®-Workshop Regensburg 20.11. 2010

AG 5: Fachsprachliche UNIcert®-Ausbildung: Wirtschaft, Stufen II & III

(Ralf Nestmann)

Im Mittelpunkt der AG standen Fragen einer hochschulspezifischen und hochschuladäquaten Fremdsprachenausbildung, der Besonderheiten der Teilnehmer sowie der Zielsetzungen und der Arbeitsformen im Bereich Wirtschaftswissenschaften auf den Stufen II und III.

Im Vorfeld des Workshops wurden den Teilnehmern Fragen und Themenschwerpunkte als Diskussionsangebot zugesandt. Eine Reihe sprachübergreifender Probleme wurde zunächst gemeinsam diskutiert; im Anschluss standen in zwei Gruppen (Englisch und romanische/slawische Sprachen) stärker sprachspezifische Aspekte im Vordergrund. Mehrere Teilnehmer stellten ausführlich eigene Kursinhalte und Vorgehensweisen vor.

Die AG war sich hinsichtlich der Spezifik des Fremdsprachenunterrichts an der Hochschule einig.

- Studierfähigkeit/Mobilität, Kommunikationsbefähigung und Handlungskompetenz sowie interkulturelle Kompetenz im studien- und berufsbezogenen Umfeld stehen als zentrale Anforderungsgrößen im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens.

- Die unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Arbeitsformen schließen eine breite Palette unterschiedlicher Herangehensweisen ein (E-Learning, Lernplattformen etc.). Ziel aller Bemühungen ist es, den hochschulspezifischen und fachgebietstypischen Anforderungen sowie den Besonderheiten der Lernergruppen gerecht zu werden.

Projekt- und handlungsbasierte Ansätze sind adäquate Methoden die angeführten Ziele zu erreichen.

- Ungeachtet der Fülle an Lehrmaterialien (auch online) bilden selbst erstellte Unterrichtsmaterialien eine wesentliche Ressource vor allem auf Stufe III dar. Die Angebote der Verlage werden mit Blick auf die Anforderungen von UNIcert® (Progression, sprachliche und inhaltliche Themen) nicht immer als optimal angesehen.

- Die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Fachbereichen/Fakultäten erweisen sich als unumgängliche Notwendigkeiten. Nur so kann das Lehr- und Lerngeschehen auf eine realistische und praxisnahe Basis gestellt werden.

Sehr ausführlich, differenziert und z. T. kontrovers diskutiert wurden inhaltliche Fragen der Kurse. Im Mittelpunkt standen hierbei vor allem folgende Fragen.

- Fragen der Abgrenzung: Business English für Studenten der VWL/BWL und Business English für Hörer aller Fakultäten und die damit verbundenen Unterschiede, Gemeinsamkeiten und Probleme (auf den beiden Stufen).

- Inhaltliche Fragen (Themen): Welche Themen(schwerpunkte) sind in einen Sprachkurs auf den beiden Stufen einzubeziehen? D. h. die Frage nach der Fachlichkeit/Fachspezifik/thematischen "Tiefe".

Aus den Berichten der Teilnehmer wurde deutlich, dass hierbei im Vergleich der einzelnen Einrichtungen sehr unterschiedliche Ansätze verfolgt werden. Fach- und themenbezogene Ansätze, die von den Inhalten wirtschaftlicher Tätigkeiten und den Grundlagen wirtschaftswissenschaftlicher Kenntnisse ausgehen, stehen Kursgestaltungen gegenüber, die sich stärker an fachübergreifenden

Kommunikationskompetenzen orientieren und damit Kommunikationsbefähigungen wie Verhandeln, Präsentieren, Diskutieren, Protokollieren, das Lösen von Konflikten, die Simulation von Projekten und Fallstudien etc. in den Vordergrund stellen. Es wurde jedoch auch deutlich, dass sich beide Ansätze keineswegs ausschließen, sondern vielmehr auf vielfältige Art und Weise sinnvoll und förderlich miteinander verbinden lassen.

Die eigentliche Herausforderung scheint hierbei die Bereitschaft der Lehrenden zu sein, neben ihrer sprachlichen Kompetenz auch fachliches Wissen zu erwerben und in den Unterricht einzubringen.

Mit Bezug auf die unterrichtliche Themenbehandlung wurde auch auf die Gefahr der Trivialisierung wirtschaftlicher und wirtschaftswissenschaftlicher Fragestellungen hingewiesen. Der hochschuladäquate fachliche Anspruch darf nicht aufgegeben werden, weil es sich ja "nur" um einen Sprachkurs handelt.

Geteilt blieben die Meinungen mit Bezug auf bestimmte Themenbereiche (wie z. B. Wirtschaftskorrespondenz) und ihre Rolle in einem wirtschaftswissenschaftlich orientierten Sprachkurs an Hochschulen.

Die schwierige Frage der Abgrenzung der beiden Niveaustufen hinsichtlich des sprachlichen und inhaltlichen Anforderungsniveaus konnte nur ansatzweise geklärt werden. Deutlich wurde wie unterschiedlich die Forderung der UNiCert-Rahmenordnung "einer erste(n) generelle(n) wissenschaftssprachliche(n) Orientierung oder eine(r) erste(n) Ausrichtung auf bestimmte Wissenschaftsbereiche oder Fächergruppen" (mit Bezug auf Stufe II) interpretiert wird bzw. interpretiert werden kann.

Eine wesentliche Rolle spielt hierbei natürlich das jeweilige Voraussetzungs-niveau der Studierenden (konkrete Studienrichtung, Studienjahr).

Die Antworten auf die Fragen der Abgrenzung bleiben einerseits ein Desiderat. Sie würden Lehrenden und Studierenden u. U. eine bessere Orientierung geben und die Vergleichbarkeit von Kursen erhöhen. Ihr Fehlen eröffnet aber andererseits auch die Möglichkeit, neue Wege zu gehen, vielfältige Inhalte auszuprobieren und damit einen interessanten, anspruchsvollen Unterricht zu gestalten.

Externer UNICert®-Workshop Regensburg 20.11. 2010

AG 7: Fachsprachliche UNICert®-Ausbildung: Natur- / Ingenieurwissenschaften / Technik / Medizin, Stufen II & III

(Christopher Inman)

Mit nur fünf Anmeldungen war diese die kleinste AG und die Leitung wurde deshalb auf nur eine Person übertragen. Von diesen sechs Teilnehmern waren zwei an Universitäten, drei an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) und einer an dem Institut Supérieur des Sciences Agronomiques, Agroalimentaires, Horticoles et du Paysage in Angers, der einzigen von UNICert® akkreditierten Hochschule in Frankreich, tätig.

Bei einer so kleinen Gruppe, können die Erfahrungen und Meinungen, die in die Diskussion gebracht wurden, auch wenn sie interessant waren, keineswegs als repräsentativ angesehen werden. Auch lagen die Erfahrungen und Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ziemlich weit auseinander.

Zum Beispiel arbeiten die beiden Universitätsdozenten im naturwissenschaftlichen und medizinischen Bereich ausschließlich mit Kursen, die zur Niveaustufe C1 nach dem GER, also UNICert®-III führen. In ihren Programmen besteht kein Bedarf nach UNICert®-II-Kursen. Außerdem studieren die Teilnehmenden an diesen Kursen alle das gleiche Hauptfach. Welten trennen diese Konstellation (obwohl sie für UNICert®-Programme an Universitäten nicht typisch sein dürfte) von der Lage an den meisten HAW.

Von den drei vertretenen HAW ist nur eine bei UNICert® akkreditiert. Die nicht akkreditierten Hochschulen orientieren jedoch ihre fachsprachlichen Programme nach dem GER, und es bestehen viele Gemeinsamkeiten – z.B. bieten alle Kurse auf den Niveaustufen B2 und C1 nach dem GER an. Neben „fachlich homogenen“ Kursen, bilden jedoch B2-Programme für Teilnehmende aus allen Fakultäten ein wesentlicher Teil des Angebots.

In Angers bietet man „fachlich homogenen“ Gruppen Deutsch als Fremdsprache auf den Niveaustufen UNICert®-II und III an. Studierende sind verpflichtet, eine Fremdsprache zu belegen, und die beiden Programme bauen aufeinander auf. Interessanterweise wird UNICert® von der Hochschule als gleichwertig mit dem weltweit anerkannten TOEIC-Test für Englisch angesehen.

Trotz der großen Unterschiede hat ein reger und für alle lohnender Erfahrungs- und Meinungsaustausch stattgefunden, und die folgenden gemeinsamen Positionen wurden erreicht:

Es ist wünschenswert, neben den rein fachsprachlichen Bausteinen einen landeskundlichen oder interkulturellen Baustein in die naturwissenschaftlichen und technischen Sprachprogramme einzubauen.

- In den fachlichen Bereichen, die Gegenstand der AG sind, kann kein Kursbuch in den Sprachprogrammen eingesetzt werden. Die Lehrbuchverlage haben bislang nichts auf den Markt gebracht, was auf die Bedürfnisse von Hochschulstudierenden zugeschnitten ist. Die Kursbücher, die für die technische oder naturwissenschaftliche Fachsprache angeboten werden, richten sich stark an Lernende, die schon im Berufsleben stehen. Nach den Erfahrungen von Teilnehmenden, die schon einschlägigen Kontakt zu den Verlagen hatten, betrachten die Verlage allgemein die Zielgruppe „Hochschulstudierende“ als zu klein. Die AG sieht dies als eine Fehleinschätzung der Lage an, und würde ein Umdenken bei den Verlagsleitungen begrüßen, zumal die Verfügbarkeit von einsetzbaren Büchern die Arbeitsbelastung der Sprachlehrenden erheblich verringern würde.
- Es ist ein allgemeines Problem, geeignete Lehrbeauftragte für die technische und naturwissenschaftliche Fachsprache ausfindig zu machen. Viele Bewerberinnen und Bewerber um Lehraufträge wollen nur Kurse in der Wirtschaftsfachsprache anbieten und haben offensichtlich Berührungängste gegenüber Naturwissenschaft und Technik. Da jedoch die meisten Sprachlehrenden in diesen Bereichen von der Ausbildung her keine Naturwissenschaftler bzw. Techniker sind, sondern sich in den entsprechenden Stoff eigenständig eingearbeitet haben, müsste man Ähnliches auch von Lehrbeauftragten verlangen können. Der

Vorschlag wurde gemacht, dass bei Bedarf die Vergabe eines Lehrauftrags überhaupt von der Bereitschaft abhängig gemacht werden sollte, auch Kurse in der technischen bzw. naturwissenschaftlichen Fachsprache anzubieten.

- Die Umstellung von Diplom auf Bachelor hat es faktisch unmöglich gemacht, im Laufe eines Studiums sowohl ein UNICert®-II- als auch ein UNICert®-III-Programm zu absolvieren. Vor allem an den HAW geht diese Entwicklung auf Kosten der UNICert®-III-Programme, denn manche Studierende, die durchaus in der Lage wären, über einen Eignungstest bei UNICert®-III einzusteigen, entscheiden sich für das leichtere und deshalb „sicherere“ UNICert®-II-Programm. Der bayerische Rechnungshof hat z.B. neulich die geringen Teilnehmerzahlen der UNICert®-III-Kurse an der HS Regensburg beanstandet, und der Fortbestand dieses Programms ist deshalb gefährdet.

Die AG sah es als sehr schwierig an, sich anhand der UNICert®- bzw. der GER-Kriterien auf eindeutige Richtlinien für die Zuweisung von Lehrstoff und Fertigkeiten im Bereich der naturwissenschaftlichen und technischen Fachsprache zur Niveaustufe II bzw. III von UNICert® zu einigen. Hier wird einiges nach dem subjektiven Gefühl der verantwortlichen Dozentinnen und Dozenten gemacht. Nach Ansicht der AG ist das eine Unklarheit mit der man leben kann bzw. muss.

Externer UNICert®-Workshop Regensburg 20.11. 2010

AG 8: Curriculaentwicklung für die UNICert®- Ausbildung nach dem GeR

(Catherine Jaeger & Teresa Eichelmann)

Ziel dieser AG war es, ein Raster zu entwickeln, das ausgehend von den Charakteristika der Niveaustufen UNICert® BASIS bis UNICert® IV hochschulspezifische Ausbildungsziele unabhängig von Fachspezifika erfasst.

Ausgangssituation:

Unsere heutige Welt ist als *global village* durch die ständig zunehmende internationale Verflechtung von Wissenschaft und Wirtschaft gekennzeichnet, die die sprachliche Mobilität und interkulturelle Kompetenz eines jeden verlangt. An den Erwerb funktionaler Fremdsprachenkenntnisse sind daher hohe qualitative Erwartungen geknüpft, die unter anderem mit Hilfe der Standardisierung von Ausbildungsgängen und Prüfungsverfahren erreicht werden sollen. Als Richtlinie gilt hierbei der GER, der an Hand von *can-do-statements* die kommunikativen Kompetenzen der Lernenden beschreibt. Auch das Ausbildungs-, Akkreditierungs- und Zertifizierungssystem UNICert® orientiert sich an diesen Deskriptoren, interpretiert sie jedoch unter Berücksichtigung seines hochschulspezifischen Profils.

Herausforderung:

Das einheitliche Verständnis der Kompetenzbeschreibungen beruht dabei auf den gemeinsamen Erfahrungen der Lehrenden mit den spezifischen Anforderungen der Domäne Hochschulbereich. Um die Deskriptoren zielführend anwenden zu können, bedarf es jedoch einer gewissen Geläufigkeit, die trainiert werden kann. Der Workshop beabsichtigt daher, die Teilnehmenden mit den Skalen des GER vertraut zu machen. Darüber hinaus werden schriftlich rezeptive und produktive Kompetenzen für die Niveaustufen UNICert® BASIS bis IV beschrieben.

Ziele der AG:

1. Niveaustufenspezifische Beschreibung der *schriftlichen und mündlichen Rezeption* und *Produktion* unter Bezugnahme auf die Kompetenzskalen des GeR.
2. Vorhandene Deskriptoren sollen daraufhin untersucht werden, ob sie ausreichend hochschulspezifisch sind und ggf. umformuliert oder geändert werden müssen.
3. Klärung der Frage, ob bestimmte Textsorten und andere Elemente unter der Annahme einer Hochschulspezifik besser anderen Niveaustufen zugeordnet werden könnten/sollten.

Um diese Ziele zu erreichen, wurde jeder Niveaustufe des Referenzrahmens eine Arbeitsgruppe zugeordnet. Materialvorlage: Niveaustufenspezifisch sortierte Tabelle mit den vorhandenen Deskriptoren des Referenzrahmens (s. exemplarischer Auszug, Anhang).

In einer ersten Reflexionsrunde wurde, ausgehend von folgenden Leitfragen, eine Bestandsaufnahme der Erfahrungen jeder einzelnen Institution vorgenommen:

- Wie weit ist der GER für Sie und Ihre Institution (noch) aktuell?
- In welcher Form wird er bei Ihnen eingesetzt?
- Haben sich seit der Einführung Ergänzungen, Veränderungen, Vertiefungen, Schwerpunktverlagerungen ergeben?
- Haben wir Vergleichbarkeit unter den akkreditierten Institutionen erreicht?

Als Ergebnis dieser Runde lässt sich festhalten, dass weiterhin Interpretationsbedarf hinsichtlich der Deskriptoren besteht und dass allgemein eine fehlende bzw. mangelnde Hochschulspezifität des GER beklagt wird.

Arbeit innerhalb der AGs:

Arbeitsbegleitende Fragen:

- Welche *Sprachhandlungen* sind für die Niveaustufen UNlcert® BASIS bis UNlcert® IV charakteristisch?

Wie können Quantität und Qualität dieser Sprachhandlungen niveaustufenspezifisch unterschieden werden?

- Welche Textsorten und/oder Kommunikationssituationen sind in hochschulspezifischen Anwendungskontexten, also für die Niveaustufen UNlcert® BASIS bis UNlcert® IV, charakteristisch?
- Wie können selbst gewählte Texte kategorisiert und den Niveaustufen zugeordnet werden? Ist eine systematische Zuordnung von Text/Textsorte zu bestimmten Niveaustufen überhaupt hochschuladäquat?
- Welche Aufgabenformate eignen sich zur Entwicklung der *sprachlichen Kompetenzen* einer jeden Niveaustufe?
- Wie können *rezeptive und produktive Aufgaben* bei der Erarbeitung handlungsorientierter Ansätze verknüpft werden?
- Inwiefern können Übungs- und Prüfungsmaterialien innerhalb des UNlcert®-Netzwerks kollaborativ genutzt werden (Workshops als Basis einer Austauschbörse)?

Auszug aus den Arbeitsergebnissen

AG 8: «Deskriptoren des Niveaus A1 des GER»
(Véronique Gola, ZE Sprachenzentrum, Freie Universität Berlin)

Für 30 der 52 aufgelisteten Kategorien bietet der GER einen Deskriptor des Niveaus A1 an. Die 30 Deskriptoren beziehen sich auf die fünf Sprachfertigkeiten „zusammenhängendes Sprechen“, „an Gesprächen teilnehmen“, „Hörverstehen“, „Leseverstehen“, und „Schreiben“.

Als Schlüsselwörter für das Niveau A1 kann man „*sehr einfach*“, „*die üblichsten Alltagssituationen*“ und „*auswendig gelernt[es] Repertoire*“ vorschlagen, sowie die Tatsache, dass der A1-Lernende als Gesprächspartner einen Muttersprachler braucht, der „*den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt*“ ist und „*langsam, deutlich und mit Wiederholungen spricht*“.

1. Zu den vorhandenen A1-Deskriptoren

Beim Durchlesen der 30 Deskriptoren entsteht schnell der Eindruck, dass ein einziger Deskriptor in immer neuen Variationen und Umformulierungen verwendet wird. Als Beispiel für dieses Phänomen wählt unsere Arbeitsgruppe folgenden Deskriptor aus: (GeR S. 85, 4.4.3.1)

Kann Fragen und Anweisungen verstehen, die sorgfältig und langsam an ihn/sie gerichtet werden, und kann kurzen, einfachen Wegerklärungen folgen. Kann einfache Fragen stellen und

beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.

Kann Fragen zur Person stellen - z. B. zum Wohnort, zu Bekannten, zu Dingen, die man besitzt usw. - und kann auf entsprechende Fragen Antwort geben.

Kann Zeitangaben machen mit Hilfe von Wendungen wie 'nächste Woche', 'letzten Freitag', 'im November', 'um drei Uhr'.

Darüber hinaus erscheinen manche Deskriptoren als selbstverständlich (Kann einzelne Wörter und kurze Texte, die in gedruckter Form vorliegen, *abschreiben* [S. 98, 4.6.3.2], Kann vertraute Wörter und kurze Redewendungen [...] *abschreiben* [S. 118, 5.2.1.6]).

Andere Deskriptoren werden als zu einfach erachtet, was die Frage aufwirft, ob unsere Lernenden bei bestimmten Deskriptoren schneller das Niveau A2 erreichen als andere Zielgruppen:

Kann sich selbst beschreiben und sagen, was er/sie beruflich tut und wo er/sie wohnt [S. 64, 4.4.1.1). Kann jemanden beschreiben und sagen, was er/sie beruflich tut und wo er/sie wohnt.

Dies würde dem Deskriptor A2 *Kann eine einfache Beschreibung von Menschen [...] geben* entsprechen [S. 64, 4.4.1.1).

Kann Wörter und Wortgruppen durch sehr einfache Konnektoren wie *und* oder *dann* verbinden [S. 125, 5.2.3.1]. Nach Auffassung der Gruppe könnte hier die Liste der Konnektoren erweitert werden.

Dies würde allerdings dem Deskriptor A2 entsprechen : *Kann Wortgruppen durch einfache Konnektoren wie 'und', 'aber' und 'weil' verknüpfen.* [S. 125, 5.2.3.1]

2. Zu den nicht verfügbaren A1- Deskriptoren

Unter den 22 Kategorien, die keine Deskriptoren für das Niveau A1 anbieten, betreffen 50% „Strategien und rezepive Aktivitäten“ (s. Übersicht unten). Angesichts der mehrsprachigen Kompetenz und der Lernbiographie vieler Studierenden stellt sich hier die Frage, ob hochschulspezifische Deskriptoren entwickelt werden könnten (z.B. *Um Klärung bitten*, S. 89, 4.4.3.5).

Übersicht : Kategorien des GeR, die für das Niveau A1 keine Deskriptor beinhalten

STRATEGIEN UND REZEPTIVE AKTIVITÄTEN		
Produktionsstrategien <ul style="list-style-type: none"> ▪ Planen (S. 70, 4.4.1.3) ▪ Kompensieren (S. 70, 4.4.1.3) ▪ Kontrolle und Reparaturen (S. 71, 4.4.1.3) 	Rezeptive Aktivitäten und Strategien <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gespräche zwischen Muttersprachlern verstehen (S. 72, 4.4.2.1) ▪ Als Zuschauer /Zuhörer im Publikum verstehen (S. 73, 4.4.2.1) ▪ Radiosendungen und Tonaufnahmen verstehen (S. 73, 4.4.2.1) 	Audiovisuelle Rezeption <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fernsehsendungen und Filme verstehen (S. 77, 4.4.2.3)
Rezeptionsstrategien <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hinweise identifizieren / erschließen (S. 78, 4.4.2.4) 	Interaktionsstrategien <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sprecherwechsel (S. 89, 4.4.3.5) ▪ Kooperieren (S. 89, 4.4.3.5) ▪ Um Klärung bitten (S. 89, 4.4.3.5) 	
PRODUKTION		
Mündliche Produktion <ul style="list-style-type: none"> ▪ zusammenhängendes Sprechen: Argumentieren (S. 65, 4.4.1.1) ▪ Öffentliche Ankündigungen / Durchsagen machen (S. 65, 4.4.1.1) 	Mündliche Interaktion <ul style="list-style-type: none"> ▪ Informelle Diskussion (unter Freunden) (S. 82, 4.4.3.1) ▪ Formelle Diskussionen und Besprechungen (S. 82, 4.4.3.1) 	Schriftliche Produktion <ul style="list-style-type: none"> ▪ Berichte und Aufsätze schreiben (S. 68, 4.4.1.2) Fähigkeit, mit Textvorlagen umzugehen oder eine geschriebene Reaktion zu produzieren <ul style="list-style-type: none"> ▪ Notizen machen (in Vorträgen, Seminare, etc.) (S. 98, 4.6.3.2)
KOMMUNIKATIVE SPRACHKOMPETENZEN		
Linguistische Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wortschatzbeherrschung (S. 113, 5.2.1.1) 	Pragmatische Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Flexibilität (S. 124, 5.2.3.1) ▪ Sprecherwechsel (S. 124, 5.2.3.1) ▪ Themenentwicklung (S. 124, 5.2.3.1) 	Funktionale Kompetenz <ul style="list-style-type: none"> ▪ Genauigkeit (S. 124, 5.2.3.2)

3. Zu den Textsorten

Die „Befriedigung einfacher, konkreter Bedürfnisse“ (S. 80 4.4.3.1, S. 81 4.4.3.1, ...) grenzt die Textsorten stark ein. Beim ersten Durchlesen der Deskriptoren können nur 7 Textsorten isoliert werden. Wie für die „Strategien und rezeptive Aktivitäten“ stellt sich hier die Frage, ob im Rahmen einer hochschulspezifischen, fremdsprachlichen Ausbildung nicht weitere Textsorten – auch für das Niveau A1 - in Frage kommen.

TEXTSORTEN	
1. Beschreibungen (darunter : Sich selbst bzw. jemanden vorstellen)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ sich selbst und seine unmittelbare, konkrete Umgebung beschreiben bzw. vorstellen (Wohnort und Freunde) (S. 36 3.3Tab3, S.64 4.4.1.1, S. 65 4.4.1.1, S. 68 4.4.1.2, S. 81 4.4.3.1) ▪ einen Redner vorstellen (S. 66 4.4.1.1).
2. Fragen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fragen zur Person stellen- z.B. zum Wohnort, zu Bekannten [...] (S.85 4.4.3.1, S. 86 4.4.3.4) ▪ einfache Fragen (S. 36 3.3Tab3, S. 79 4.4.3.1), direkte Fragen zur Person (S. 85 4.4.3.1), Fragen verstehen (S. 83 4.4.3.1, S.85 4.4.3.1)
3. Informationsmaterial	<ul style="list-style-type: none"> ▪ einfache Formulare (mit Namen, Adresse, Nationalität. etc) (S. 36 3.3Tab3, S. 87 4.4.3.4) ▪ Schildern, Plakate und Kataloge (S. 36 3.3Tab3, S. 118 5.2.1.6) ▪ Einfacheres Informationsmaterial (S. 76 4.4.2.2).
4. Anweisungen und Wegerklärungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anweisungen, einfache Wegerklärungen (S. 73 4.4.2.1, S. 76 4.4.2.2, S. 83 4.4.3.1, S.85 4.4.3.1)
5. Dienstleistungsgespräche	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dienstleistungsgespräche (inkl. Zahlen, Mengenangaben, Preisen, Uhrzeiten) (S.84 4.4.3.1)
6. Postkarten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ einfache Postkarten, z.B. Feriengrüße (S. 36 3.3Tab3, S. 75 4.4.2.2, S. 86 4.4.3.4)
7. Routinen und Rituale	<ul style="list-style-type: none"> ▪ einfache Gruß- und Abschiedsformel, nach dem Befinden fragen (S. 81 4.4.3.1, S. 122 5.2.2.5) ▪ ein eingeübtes Statement verlesen, einen Toast ausbringen (S. 66 4.4.1.1).

Anhang: Auszug aus Materialvorlage

Mündliche Produktion allgemein	S. 64 GER
Kann sich mit einfachen, überwiegend isolierten Wendungen über Menschen und Orte äußern.	(Tabelle 4.4.1.1)
Zusammenhängendes monologisches Sprechen: Erfahrungen beschreiben	S. 65 (Tab. 4.4.1.1)
Kann sich selbst beschreiben und sagen, was er/sie beruflich tut und wo er/sie wohnt.	
Zusammenhängendes monologisches Sprechen: Argumentieren	S. 65 (Tab. 4.4.1.1)
<i>Keine Deskriptoren verfügbar.</i>	
Öffentliche Ankündigungen/Durchsagen machen	S. 65 (Tab. 4.4.1.1)
<i>Keine Deskriptoren verfügbar.</i>	
Vor Publikum sprechen	S. 66 (Tab. 4.4.1.1)
Kann ein kurzes, eingeübtes Statement verlesen, um z.B. einen Redner vorzustellen oder einen Toast auszubringen.	
Schriftliche Produktion allgemein	S. 67 (Tab. 4.4.1.2)
Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze schreiben.	
Kreatives Schreiben	S. 68 (Tab. 4.4.1.2)
Kann einfache Wendungen und Sätze über sich selbst und fiktive Menschen schreiben: wo sie leben und was sie tun.	
Berichte und Aufsätze schreiben	S. 68 (Tab. 4.4.1.2)
<i>Keine Deskriptoren verfügbar.</i>	
Planen	S. 70 (Tab. 4.4.1.3)
<i>Keine Deskriptoren verfügbar.</i>	
Kompensieren	S. 70 (Tab. 4.4.1.3)
<i>Keine Deskriptoren verfügbar.</i>	

Externer UNICert®-Workshop Regensburg 20.11. 2010

AG 9: UNICert®: eine Einführung für UNICert®-Neulinge und Interessenten

(Claudia Duttlinger & Anne-Kathrin Lüdemann)

An dieser AG nahmen Teilnehmer/innen mit einem unterschiedlichen Wissenstand über das UNICert®-Konzept teil. Den meisten war UNICert® bereits bekannt, entweder durch den Akkreditierungsprozess der eigenen Institution oder durch erste Kontakte mit der Arbeitsstelle UNICert® in Dresden.

Grundlage des Workshops stellten vorwiegend die individuellen Fragestellungen der Teilnehmer/innen dar. Diese wurden zu Anfang der ersten Phase gesammelt, um sie im weiteren Verlauf des Workshops gemeinsam zu diskutieren. Folgende Themenauswahl wurde festgehalten:

- Details und Hintergründe zum UNICert®-Konzept
- Das (neue) UNICert®-Basis
- Aspekte zu Qualitätssicherung
- Organisation von UNICert® (Akkreditierung, Ausbildung und Prüfung)
- UNICert®-Prüfungsordnung
- Prüfungsrelevante Aspekte
- Einstufungsverfahren

Das Hauptanliegen der Teilnehmer/innen der AG war, Hintergrundinformationen über UNICert® von der Workshopleitung zu erhalten sowie sich im Plenum über organisatorische Aspekte zu UNICert® auszutauschen, um bestimmte Problemfelder ausführlicher zu diskutieren.

Anhand der präsentierten Materialien sowie aktuellen Informationen und Zahlen über UNICert® wurden im weiteren Verlauf die unterschiedlichen Fragen erörtert. Wichtige Aspekte waren z.B. das UNICert®-Akkreditierungsverfahren, Einstufungstests, Kurskonzeption sowie die fachsprachen-spezifische Ausbildung im Rahmen von UNICert®. Ferner wurden auch organisatorische Aspekte der Fremdsprachenausbildung und Prüfungsmodalitäten diskutiert.

Der persönliche Austausch innerhalb der AG spielte eine wichtige Rolle, da die Teilnehmer von ihren Erfahrungen berichten konnten und der Umgang mit Problemstellungen gemeinsam mit den Workshopleiterinnen diskutiert werden konnte.